

sehen Geldeher liegen nicht locker, denn sie haben zwar ein erhebliches Interesse daran, das Geld, an dem sie zu erlösen drohen, im Ausland so möglichst hohen Zinsatz anzulegen, aber sie sind daraus nicht gelassen, dabei irgendein Risiko zu laufen.

So ist Polen mit in die Reihe derjenigen Staaten gerückt, die nach dem Kriege auch in ihrem Staatshaushalt von amerikanischen Finanzkapital abhängig geworden sind. Bisher ist dieses Schicksal nur den Besiegten des Weltkrieges widerfahren. Sie wird zum ersten Male ein Staat davon betroffen, der sich Holz zu den Siegermächten rechnet. Man darf die Folgen aufwiegen, ob die politische Politik es nötig gehabt hätte, diesen Schritt zu tun, wenn

sie sich bezüglich darauf eingerichtet hätte, in ein vernünftiges wirtschaftliches Verhältnis zu ihren Nachbarn zu kommen. Die amerikanische Finanzkontrolle über Polen ist ein Zeichen für die unerhört hohe der politischen und wirtschaftlichen Gutachten der Weltöffentlichkeit. Ob es mit ihrer Hilfe dem franken politischen Staat gelingen wird, sich zu isolieren, ist eine offene Frage. Zum mindesten wird der amerikanische Einfluss in Polen auf die Länge der Zeit dahin führen müssen, daß die wohnsinnigen politischen Maßnahmen, die in dem Bereich dieser Erweiterungen hineinzuweisen werden. In diesem Ergebnis einer kommenden Entwicklung hat Deutschland das allergrößte Interesse.

Der mitteldeutsche Bergarbeiterstreik

Der Schlichter hat die Parteien auf Donnerstag nach Berlin geladen

Zur Fortsetzung des Einigungs- und Schlichtungsverfahrens im Braunkohlen- und Steinkohlenbergbau hat der Schlichter die Parteien auf Donnerstag, den 20. Oktober, nach Berlin geladen.

Der Deutsche Braunkohlenindustrieverein und die Streikleitungen erklären, daß sie der Einladung des Schlichters zur Fortsetzung der Schlichtungsverhandlungen auf Donnerstag vormittag Folge leisten werden.

Der Braunkohlen-Industrie-Verein zur Streikleitung

Der Braunkohlen-Industrieverein veröffentlicht eine Mitteilung, in der es heißt:

Im Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlen-Epithales betrug der Bestand am ersten Streiktag 40 Prozent des Normalbestandes. In dem Niederlausitzer Revier bestreikten sich die Produktion am ersten Streiktag gegenüber dem Normalprodukt. Der Zerfall von Beschäftigten der Kohlenfeldern in den mitteldeutschen Revieren nach wie vor in aller Schärfe geltend. Im Niederlausitzer Revier waren am ersten Tage bereits 25 Prozent der befristeten Arbeiter in den letzten Tagen zu verzeichnen. Die Regierung habe bis zur Stunde noch für keinen ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen gesorgt. Besonders viel Klagen über den mangelnden Schutz der Arbeitswilligen werden aus Thüringen und Anhalt gemeldet. Wo sich der Zerfall nicht in dem Umfang auswirken könne, sei ein Abflauen der Streiklage festzustellen. So werde aus dem Revier Frankfurt (Oder) gemeldet, daß die Arbeitswilligen der Grube Finckenheide heute 87 Prozent betragen, während es gestern 85 Prozent waren. Die Grube „Emma“ des Reviers hat heute 80 Prozent Arbeitswillige gegenüber 77 Prozent am ersten Streiktag. In der Lausitz sind die Werke im Revier des Nordost (Oder) gemeldet, daß die Arbeitswilligen der Grube Finckenheide heute 87 Prozent betragen, während es gestern 85 Prozent waren. Die Grube „Emma“ des Reviers hat heute 80 Prozent Arbeitswillige gegenüber 77 Prozent am ersten Streiktag. In der Lausitz sind die Werke im Revier des Nordost (Oder) gemeldet, daß die Arbeitswilligen der Grube Finckenheide heute 87 Prozent betragen, während es gestern 85 Prozent waren. Die Grube „Emma“ des Reviers hat heute 80 Prozent Arbeitswillige gegenüber 77 Prozent am ersten Streiktag.

Die Auswirkungen des Streikes im Zeit-Weißenseer Braunkohlengraben

Die Braunkohlengruben der Niedersächsischen Montanwerke und der Weissenfelder Braunkohlengruben, die zwischenzeitlich geschlossen wurden, sind nun wieder in Betrieb. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Streiktag um 10 Prozent zurückgegangen. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Streiktag um 10 Prozent zurückgegangen.

Aus aller Welt

Wiebesturmkatastrophe am Golf von Mexiko

Das Gebiet des Golfes von Mexiko wurde der Schuttpolymerisation, von Hochschwingungen bedingten Wiebesturmkatastrophe. Mehrere Einzelheiten werden nachher folgen. Es steht aber schon fest, daß durch die Hochschwingungen ganze Ortschaften zerstört wurden, in Tecolote, Villa Hermosa und Guamanguillo. Tausende von Menschen sind obdachlos.

Fünffacher Giftmord

London, 18. Oktober. Daily Mail meldet aus Paris: Fünffacher Giftmord. Daily Mail meldet aus Paris: Fünffacher Giftmord. Daily Mail meldet aus Paris: Fünffacher Giftmord.

Geheimnisvoller Edelsteinraub

Paris, 18. Oktober. Eine Edelsteinraubung im Werte von 500.000 Francs, die ein großes Verbrechen aus einem Londoner Mädchen, die ein großes Verbrechen aus einem Londoner Mädchen, die ein großes Verbrechen aus einem Londoner Mädchen.

Doppelmord im Auto

Zwei Mädchen von einem jungen Mann erschossen. Chicago, 18. Oktober. Eine seltsame Mordaffäre hält gegenwärtig die öffentliche Meinung in Spannung. Welchen Teil wurde aus einem fahrenden Auto die Leiche eines Mädchens erschossen. Zwei Mädchen von einem jungen Mann erschossen.

Zwanzig Feuerwehrleute durch eine einfallende Mauer getötet

Pittsburgh, 18. Oktober. Beim Wände eines Fabrikgebäudes wurden hier durch eine einfallende Mauer zwanzig Feuerwehrleute erschlagen.

Letzte Handelsmeldungen

Frankfurt, 18. Oktober 1927. Am Abendbörse blieb die Stimmung matt und unsicher. Die kleinsten Umsätze waren die Abgabemenge. Mit Ausnahme von Getreide, für das die Umsätze im Vergleich mit dem Vortage um 10 Prozent zunahm, blieb die Tendenz auch im Verlauf schwach. Am Abendbörse blieb die Stimmung matt und unsicher.

Ein Aufruf der Zentralstreikleitung

Eine Million Mark Streikunterstützung des Bochumer Bergarbeitervereins. Halle, 18. Oktober. Die Zentralstreikleitung hat nach Beendigung ihrer Sitzung folgenden Aufruf bekannt:

Sachsens Stromerzeugung gestrichelt

Dresden, 18. Oktober. Da die Beteiligung an dem Bergarbeiterstreik heute auf 80 Prozent gestiegen ist, hat man die Technische Reichsanstalt gebeten, jedoch noch nicht eingeleitet. Die Reichsanstalt gebeten, jedoch noch nicht eingeleitet.

Der Regierungspräsident von Merseburg in Berlin

Halle, 18. Oktober. Regierungspräsident Dr. G. v. Merseburg befindet sich gegenwärtig in Berlin, um die Verhandlungen über die Streiklage im mitteldeutschen Braunkohlengraben Bericht zu erstatten. Heute nachmittag fand in Halle eine Besprechung des Regierungspräsidenten mit den Gewerkschaften statt.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter. Bekanntlich wurde im Lohnstreik im April ds. J. ein Schiedsspruch gefällt, der eine allgemeine Erhöhung des Lohnes der Reichsbahnarbeiter um vier Prozent am 1. April und um einen Prozent am 1. Oktober 1927 vorsah.

Blutauffrischend, reinigt die Organe

Helmbold & Co., Leipziger Straße 104. Zu beziehen durch: Helmbold & Co., Leipziger Straße 104.

Helmbold & Co., Leipziger Straße 104. Zu beziehen durch: Helmbold & Co., Leipziger Straße 104.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Aus aller Welt

Wiebesturmkatastrophe am Golf von Mexiko

Das Gebiet des Golfes von Mexiko wurde der Schuttpolymerisation, von Hochschwingungen bedingten Wiebesturmkatastrophe. Mehrere Einzelheiten werden nachher folgen. Es steht aber schon fest, daß durch die Hochschwingungen ganze Ortschaften zerstört wurden, in Tecolote, Villa Hermosa und Guamanguillo. Tausende von Menschen sind obdachlos.

Fünffacher Giftmord

London, 18. Oktober. Daily Mail meldet aus Paris: Fünffacher Giftmord. Daily Mail meldet aus Paris: Fünffacher Giftmord. Daily Mail meldet aus Paris: Fünffacher Giftmord.

Geheimnisvoller Edelsteinraub

Paris, 18. Oktober. Eine Edelsteinraubung im Werte von 500.000 Francs, die ein großes Verbrechen aus einem Londoner Mädchen, die ein großes Verbrechen aus einem Londoner Mädchen, die ein großes Verbrechen aus einem Londoner Mädchen.

Doppelmord im Auto

Zwei Mädchen von einem jungen Mann erschossen. Chicago, 18. Oktober. Eine seltsame Mordaffäre hält gegenwärtig die öffentliche Meinung in Spannung. Welchen Teil wurde aus einem fahrenden Auto die Leiche eines Mädchens erschossen. Zwei Mädchen von einem jungen Mann erschossen.

Zwanzig Feuerwehrleute durch eine einfallende Mauer getötet

Pittsburgh, 18. Oktober. Beim Wände eines Fabrikgebäudes wurden hier durch eine einfallende Mauer zwanzig Feuerwehrleute erschlagen.

Letzte Handelsmeldungen

Frankfurt, 18. Oktober 1927. Am Abendbörse blieb die Stimmung matt und unsicher. Die kleinsten Umsätze waren die Abgabemenge. Mit Ausnahme von Getreide, für das die Umsätze im Vergleich mit dem Vortage um 10 Prozent zunahm, blieb die Tendenz auch im Verlauf schwach. Am Abendbörse blieb die Stimmung matt und unsicher.

Ein Aufruf der Zentralstreikleitung

Eine Million Mark Streikunterstützung des Bochumer Bergarbeitervereins. Halle, 18. Oktober. Die Zentralstreikleitung hat nach Beendigung ihrer Sitzung folgenden Aufruf bekannt:

Sachsens Stromerzeugung gestrichelt

Dresden, 18. Oktober. Da die Beteiligung an dem Bergarbeiterstreik heute auf 80 Prozent gestiegen ist, hat man die Technische Reichsanstalt gebeten, jedoch noch nicht eingeleitet. Die Reichsanstalt gebeten, jedoch noch nicht eingeleitet.

Der Regierungspräsident von Merseburg in Berlin

Halle, 18. Oktober. Regierungspräsident Dr. G. v. Merseburg befindet sich gegenwärtig in Berlin, um die Verhandlungen über die Streiklage im mitteldeutschen Braunkohlengraben Bericht zu erstatten. Heute nachmittag fand in Halle eine Besprechung des Regierungspräsidenten mit den Gewerkschaften statt.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Die Gewerkschaften bei Generaldirektor Dornmüller

Berlin, 18. Oktober. Heute empfing der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dornmüller die am Samstag beteiligten Gewerkschaften zu einer Aussprache über die Lohnfrage der Reichsbahnarbeiter.

Schäfer-Vereine der Provinz Sachsen
 veranstalten gemeinsam am 11. September die
146. Versteigerung
 durch die Hauptversteigerung Kommissar
 zur Versteigerung kommen ca. 250 Stück Vieh, z. B.
100 Stück 13 (Hilmar) am 10. September die
76. Versteigerung
 durch die Hauptversteigerung Kommissar
 zur Versteigerung kommen am 9. September
 die Versteigerungen beginnen am 9. September
 die Versteigerung der Viehstücke der Provinz Sachsen
 in Verbindung mit dem Hauptversteigerung Kommissar
 der Provinz Sachsen am 11. September die Versteigerung
 der Viehstücke der Provinz Sachsen am 11. September die
 Versteigerung der Viehstücke der Provinz Sachsen am 11. September

Briketts, Koks, Gaskoks, Anthrazit
 liefern jedes Quantum prompt
Wiese & Müller, Kohlenhandlungsgesellschaft
 m. B. H.,
 Fernspr. 767 59 u. 240 45

Industrie - Gelände
 (Lagerplätze mit Gleisanschluss)
 in neuen Straßenbahnkopf Freilfelder Str. gelegen
 günstig zu verkaufen
Wiese & Müller, Kohlenhandlungsgesellschaft
 A.-G., Halle (Saale)

Original-Dauerbrandöfen
 Fabrik für Briketts, Koks,
 "Reihen"-Zweizylinder-Öfen
 für Anthrazit
Transportable Kachel-Öfen
Max Herrmann
 vormals W. H. Hecker
 Große Friedrichstraße 57.

Neuer Vertreter
 bestens eingeführt und gut empfohlen
 von leistungsfähiger
Massen- und Seifenfabrik
 für Halle und Umgebung gesucht.
 Angebote erbeten unter J. U. 8026 an
 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größ. Speditionsgeschäft
Aussenbeamten
 gesucht zum baldigen Antritt (jüngere)
 Angebote unter J. U. 8026 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laufburschen
 kräftig, guter Radfahrer, nicht
 unter 18 Jahren, stellen ein
Pottel & Broskowski,
 G. m. B. H.,
 Gr. Ulrichstr. 33/34.

Stellenangebote
Englische Weltfirma
 sucht per 24. Okt. tüchtige, energiegel., verkauferwandte Herren, wohnhaft in Halle, als
Vertreter
 ihrer hochwertigen Fabrikate, Verkaufsorganisation im Aufbau.
 Bewerber von tadellosem Äußeren, zirka 30 Jahre alt, und mit praktischer Verkaufserfahrung wollen sich vorstellen bei
Direktor Bühler, 2813
 Donnerstag, den 20. Okt., 9-5 Uhr,
Hotel Hohenzollern-Hof

Vertreter
 gesucht, möglichst mit technischer Vorbildung, für den Vertrieb von fertigen Arbeiten in Marmor, Travertin usw. — für den Platz Halle und Umgebung —
 Angebote an
Marmorwerke Wandsbek
 Wandsbek b. Hamburg, Jendfelderstr. 35/53

Neuer Vertreter
 gesucht zum baldigen Antritt (jüngere)
 Angebote unter J. U. 8026 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größ. Speditionsgeschäft
Aussenbeamten
 gesucht zum baldigen Antritt (jüngere)
 Angebote unter J. U. 8026 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laufburschen
 kräftig, guter Radfahrer, nicht unter 18 Jahren, stellen ein
Pottel & Broskowski,
 G. m. B. H.,
 Gr. Ulrichstr. 33/34.

Achtung! Reisende!
 Damen u. Herren!
 1000 Stück Speiseeis
 1000 Stück Speiseeis
 1000 Stück Speiseeis

Ein Schmied
 der in der Materialbranche
 der in der Materialbranche
 der in der Materialbranche

Damen- Schneider (in)
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Jg. Mädchen
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Mädchen
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Kaufmann
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Stellmacher-Geselle
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Nachwächter
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Hausarbeiter
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Schneiderin
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Kanomag
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Geldscheide
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Kaufgehilfe
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Stubenofen u. Blumenkrippe
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Frauenhaar
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Zimmer
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Zimmer
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Zimmer
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Zimmer
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Zimmer
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines
 für die Herstellung eines

Industrie- und Handels-Anzeiger
 Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft
 und für das Hallesche Handwerk
 Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

Auto-Institute
 1. Tel. 20 27
 2. Tel. 20 27
 3. Tel. 20 27

Bruchbandagen
 P. Hellwig, Barßdorferstr. 10.
BÜCHSEN-MACHERI
 W. Uhlig, Leipziger Str. 2.
Bürobedarf
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29

EISENWARENWERKZEUGE
 Bertelsch, Inh. E. Schmidt
 Leipziger Str. 28. Tel. 23 977.
WAGGON MOTOR
 Räder
 Zubehör- und Ersatzteile
 Gummi-Räder, Gr. Steinstr. 61.

GUMMISCHLAUEN FÜR INDUSTRIE
 Schmidt & Brädel Königstr. 70
Hygienische Bedarfsartikel
 Gummi-Bäder, Gr. Steinstr. 61
Inhalatoren
 P. Hellwig, Barßdorferstr. 10.
KLEMPNEREI u. INSTAURATION
 H. Berner, Gr. Klausstr. 13.

Konditoren
 Konditorei Hohenzollern
 Inh. Ad. Böving, Geislerstr. 46. Tel. 31 011.
Kunst- und Bau-Schlosserei
 Gebr. Thielicke
 Turmstraße 3. Tel. 21 781.

Planen u. Zelte
 Verleihung v. wasserdicht. Waggons und Zeldecken.
 Zillmann & Lorenz
 Halle. — Fernruf 25 982.
PHOTO BEDARF
 H. Meissel, Barßdorferstr. 4.
 Entwickeln — Kopieren.

Rechenmaschinen
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29.
ROHREN
 Karl Bornmann & Co. De.
 Lützenstr. 90. T. 230 24, 230 33.

Fr. Müller, Leipziger Str. 29.
OTTO KNECHTER & CO.
 Brunostraße 55. T. 25 624
G. Vester, A.-G. Bahnges.
 Möbeltransport, Lagerung.
Zillmann & Lorenz,
 amtl. Spedition, Lagerhaus mit Gleisanschluss.

THICHLERE MIT KRAFTTREIBER
 Adolf Bauer, Halle
 Sandbergstr. 2. Tel. 23 230
 G. M. M. Str. 2. Tel. 23 251
TREIBEREN
 Red. Donner, Landwehrstr. 23
 Tel. 23 230

Auto-Institute
 1. Tel. 20 27
 2. Tel. 20 27
 3. Tel. 20 27

Bruchbandagen
 P. Hellwig, Barßdorferstr. 10.
BÜCHSEN-MACHERI
 W. Uhlig, Leipziger Str. 2.
Bürobedarf
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29

EISENWARENWERKZEUGE
 Bertelsch, Inh. E. Schmidt
 Leipziger Str. 28. Tel. 23 977.
WAGGON MOTOR
 Räder
 Zubehör- und Ersatzteile
 Gummi-Räder, Gr. Steinstr. 61.

GUMMISCHLAUEN FÜR INDUSTRIE
 Schmidt & Brädel Königstr. 70
Hygienische Bedarfsartikel
 Gummi-Bäder, Gr. Steinstr. 61
Inhalatoren
 P. Hellwig, Barßdorferstr. 10.
KLEMPNEREI u. INSTAURATION
 H. Berner, Gr. Klausstr. 13.

Konditoren
 Konditorei Hohenzollern
 Inh. Ad. Böving, Geislerstr. 46. Tel. 31 011.
Kunst- und Bau-Schlosserei
 Gebr. Thielicke
 Turmstraße 3. Tel. 21 781.

Planen u. Zelte
 Verleihung v. wasserdicht. Waggons und Zeldecken.
 Zillmann & Lorenz
 Halle. — Fernruf 25 982.
PHOTO BEDARF
 H. Meissel, Barßdorferstr. 4.
 Entwickeln — Kopieren.

Rechenmaschinen
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29.
ROHREN
 Karl Bornmann & Co. De.
 Lützenstr. 90. T. 230 24, 230 33.

Fr. Müller, Leipziger Str. 29.
OTTO KNECHTER & CO.
 Brunostraße 55. T. 25 624
G. Vester, A.-G. Bahnges.
 Möbeltransport, Lagerung.
Zillmann & Lorenz,
 amtl. Spedition, Lagerhaus mit Gleisanschluss.

THICHLERE MIT KRAFTTREIBER
 Adolf Bauer, Halle
 Sandbergstr. 2. Tel. 23 230
 G. M. M. Str. 2. Tel. 23 251
TREIBEREN
 Red. Donner, Landwehrstr. 23
 Tel. 23 230

Auto-Institute
 1. Tel. 20 27
 2. Tel. 20 27
 3. Tel. 20 27

Bruchbandagen
 P. Hellwig, Barßdorferstr. 10.
BÜCHSEN-MACHERI
 W. Uhlig, Leipziger Str. 2.
Bürobedarf
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29

EISENWARENWERKZEUGE
 Bertelsch, Inh. E. Schmidt
 Leipziger Str. 28. Tel. 23 977.
WAGGON MOTOR
 Räder
 Zubehör- und Ersatzteile
 Gummi-Räder, Gr. Steinstr. 61.

GUMMISCHLAUEN FÜR INDUSTRIE
 Schmidt & Brädel Königstr. 70
Hygienische Bedarfsartikel
 Gummi-Bäder, Gr. Steinstr. 61
Inhalatoren
 P. Hellwig, Barßdorferstr. 10.
KLEMPNEREI u. INSTAURATION
 H. Berner, Gr. Klausstr. 13.

Konditoren
 Konditorei Hohenzollern
 Inh. Ad. Böving, Geislerstr. 46. Tel. 31 011.
Kunst- und Bau-Schlosserei
 Gebr. Thielicke
 Turmstraße 3. Tel. 21 781.

Planen u. Zelte
 Verleihung v. wasserdicht. Waggons und Zeldecken.
 Zillmann & Lorenz
 Halle. — Fernruf 25 982.
PHOTO BEDARF
 H. Meissel, Barßdorferstr. 4.
 Entwickeln — Kopieren.

Rechenmaschinen
 Fr. Müller, Leipziger Str. 29.
ROHREN
 Karl Bornmann & Co. De.
 Lützenstr. 90. T. 230 24, 230 33.

Fr. Müller, Leipziger Str. 29.
OTTO KNECHTER & CO.
 Brunostraße 55. T. 25 624
G. Vester, A.-G. Bahnges.
 Möbeltransport, Lagerung.
Zillmann & Lorenz,
 amtl. Spedition, Lagerhaus mit Gleisanschluss.

THICHLERE MIT KRAFTTREIBER
 Adolf Bauer, Halle
 Sandbergstr. 2. Tel. 23 230
 G. M. M. Str. 2. Tel. 23 251
TREIBEREN
 Red. Donner, Landwehrstr. 23
 Tel. 23 230

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe herzensgute Tochter u. Schwester, Fräulein

Marie Funck

nach kurzem schweren Krankenlager heimzuerufen.

Elsa Funck, geb. Bonstedt Hildegard Funck

Halle a. S., d. 17. Oktober 1927.

Beerdigung Freitag, 19 Uhr, Gertraudenfriedhof.

Ehre zugedachte Kranzniederlegung an Max Burkel, Kl. Ulrichstraße 4. erbeten.

Stat Karten.

Für die vielen ehrenben Beweise herzlicher Teilnahme beim feierlangen unserer Lieben Entschlafenen sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Marie Weiss

geb. v. Kobylinski z. Z. Halle a. S., Karlstr. 20.

Todesfälle:

Richard Diefel, 69 Jahre, Albersleben, Beerdigung Donnerstag 11 Uhr von der Friedhofskapelle. — Otto Berg, 48 Jahre, Delitzsch, Beerdigung Mittwoch 15 Uhr von der Friedhofskapelle. — Emma Zeitz, 29 Jahre, Köpitz, Beerdigung Mittwoch 2 Uhr von der Friedhofskapelle. — Johannes Gähm, 40 Jahre, Dingelitz, Beerdigung Mittwoch 3 1/2 Uhr. — Anton Senke, 71 J., Beilitz, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr von der Kapelle St. Nikolai aus.

Anaben- u. Mädchenmittelschule der Frankeschen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für die 6. Klasse am Oftertermin 1928 werden vom Unterrichtsamt bis auf weiteres an den Abendstunden von 17-19 Uhr im Amtszimmer entgegengenommen.

Bei der Anmeldung sind Zeugnis und Schulzeugnis sowie bei letzterem Schulzeugnis vorzulegen. In den höheren Klassen der Mädchenmittelschule sowie in den Klassen 3 und 2 der Knabenmittelschule sind auch noch einige Plätze frei.

Schumann, Schulinspektor.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt

Robert-Franke-Straße 1, Fernruf 211.15. Gegründet 1864.

- 1. Vorschule ab 6. Lebensjahr. 2. Sexta bis Oxyprima. 3. Vorbereitung für Reichereverbandprüfung (früher Einj.-Frak.), Obersekunda-Reife, Prima-Reife und Abitur aller Schularten. Umschulung auch von Mittelschülern. 4. Abendkurse für alle Ziele, besonders für Berufstätige. 896/93.

Kleine Klassen, Beschäftigte Arbeitstagen, Eintritt jederzeit. Prospekt frei.

Handschuhe

In Trikot, gestrickt, Leder, mit und ohne Futter.

für Damen, Herren, Kinder

finden Sie in sehr großer Auswahl und jeder Preislage bei

H. Schnee Nachf.

A. u. F. Ebermann Halle (Saale) Große Steinstr. 84 — Brüderstr. 2.

Holländische Erstling-Saatkartoffeln

Erstlinge, vortischmiegend, ertragreich direkt importiert je Ztr. 2-3 mit Sack ab Förderstedt (in Ladung billiger). Gedächtnis- und Saatkartoffeln in reiner Saatkartoffel- u. Industrie Preußen. Die Ernterträge u. a. m. sind in Ladungen ab.

F. Rob. Koch

in Förderstedt. (Gegründet 1864.) Fernruf 1 u. 17. Drahtanschrift: Probokoch.

Theater-Sonderzug nach Halle

am Sonntag, den 30. Oktober 1927. Billige Sondervorstellung des Halleschen Stadttheaters. Beginn 15 Uhr. Ende gegen 18.30 Uhr.

Oberon.

Romantische Oper in drei Aufzügen von C. M. von Weber.

Neue Bühneneinrichtung von Gustav Mahler. Musikalische Leitung: Hanns Roessler. Spielleitung: Oberspielleiter August Roessler.

Personen: Oberon, Dr. Heinrich Allmer; Titania, Gertrud Jung; ruck, Ellen, Marina Seidler; Erstes, Gertrud Clases; Zweites, Meernädchen, And. Lane; Harun u. Raschid, Kallif von Bagdad, Emanuël von Weber; Reste, seine Tochter, Lisette Krümmey-Toppa a. G.

Palme deren Versteu, Charlotte Stempel; Babesau, persischer Prinz, Walter Meitendorf; es u. Haenswäcker, Carl Momberg; Almayor, Emir von Tunis, Robert Jung; No-chans, seine Gemahlin, ein s'chter; Nadine, deren Sklavin, Maria Treiber; Absalan, ein Seeräuber, Paul Junk; Erster, Gartenhüter, Hans Werner; Zweiter, Leopold Günter; Dritter, Paul Braune; Kalbe, Karl der Große, Emanuël von Weber; rikon von Borsdorf, Herzog von Guyenne, Heinrich Nigemeier; Scheramin, sein Knecht, Carl Momberg; Eifen, Nymphen, Sylphiden, Genien, Feen, Meer-mädchen, Luft-, Eid-, Wasser- und Feuergeister, Meerwesen, Meerjung, Gefolge des Kalifen, weibliches Gefolge des Königs, schwarze und weiße Harunen, schwarze und weiße Sklavinnen, Tänzerinnen, Janit-scharenmusiker, Vachen, Mohrenknaben, Seeräuber, Gefolge des Königs, Fagen, Edle, Edelknechten, Priester, Chortruppen, Trabanten.

Ort der Handlung: Franken, Bagdad und Tunis. Zeit: Das Jahr 808.

Alles weitere über den Inhalt der Oper, Theaterpreise, Eisenbahnfahrpreise und Fahrpläne in den Theaterführern, die in den Eisenbahnfahrkartenauszubestellen kostenlos verabreicht werden.

5020

JUNKERS Gasbadebecken



Generalvertretung: CUBY RAIN MARBY Leipzig 61, Rosstr. 2, Tel. 533 03

Konditorei Schmauch

Berliner Str. 8, Halle (Saale), Fernruf 2472; Marsburger Str. 181, Fernruf 1270

Bringe meine bestens bekannten Konditoreiwaren in empfehlende Erinnerung. Prompter Versand nach auswärt.

Peizhaus MORDELT

Ludwig-Wucherer-Str. 28

Deutsche Wertarbeit aus eigener Werkstatt

Realle Preise

Mäntel, Jacken und Skunks besonders preiswert

gegen Einbruch

sichert das diebessichere Schloß Alarm D. R. P. 1927

Für Villen, Wohnhäuser, Geschäfte, an jeder Tür anbringbar. Anknüpf- und Vorführapparat unverwundlich durch:

Kunst- u. Bausch Ossieli L. Andrae Halle-S., Dachtitzstraße 10

Krim-Assistent 2 D. Jablonski, Halle-S., Wielandstraße 35, Fernruf 223 87

Sanatorium Am Goldberg

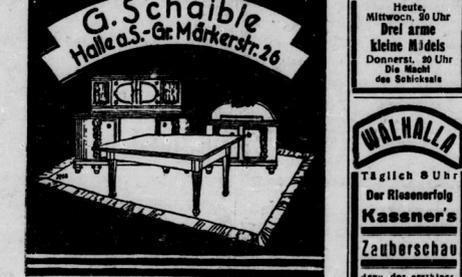
Bad Blankenburg (Thüring.-Wald). Telefon 41. Leiter der Arzt Dr. Kleinsburg. Facharzt für innere Krankheiten.

Kafferszinn

Täglich nachmittags 4 und abends 8 Uhr Künstler-Konzert der beliebten ungarischen Magnata-Kapelle Pista Banka.

G. Schaible

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 26



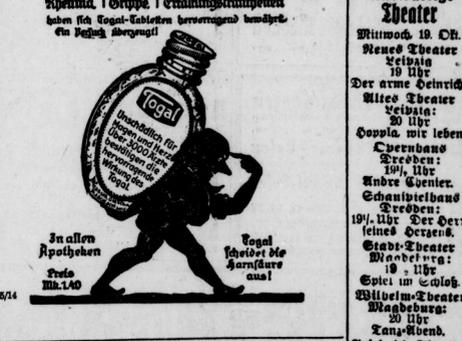
Speise-Herren-Schlafzimmer, Küchen-Einzelmöbel, Stilvoll - gediegen - preiswert.

Von der Reise zurückgekehrt. Professor Dr. Hauptmann

Direktor der Universitäts-Nerven-Klinik, Halle a. S., Julius-Kühn-Str. 7.

Bei Gicht, Rheuma, Kopfschmerz, Grippe, Erhaltungstraining

haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Verkauf abzugeben.



In allen Apotheken, Preis Mk. 1.40

Die neue Weltkarte der Halleschen Zeitung

Größe 106 x 60 cm — 17 Farblösungen

Die Karte enthält: Die Hauptverkehrswege zu Lande und zu Wasser

Sämtliche wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde

Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmächte usw.

Vorzugspreis RM. 1.50

bei allen guten und den Zeitungsstellen von der Halleschen Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/62

Versand durch die Post für RM. 1.75 gegen vorherige Einzahlung des Betrages

Strickgarne

kaufen Sie in größter Auswahl am besten u. billigsten bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Wollgarne & Steiger, Hoflieferanten, Juwelen 1-: Gold 1-: Silber

Speise-Kartoffeln

für den Winterbedarf. hochreine gelbe Industriekartoffeln in selten schöner Beschaffenheit und gutem Geschmack, sowie Oldenburger Blauweisse und Saalzaarländer liefert frei nach Franz Müller, Fabrikanten, 14. — Fernruf 284 44, Besicht. mehreres großen Lagers gern erw.

Verens-Nachrichten

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Donnerstag, 20. Oktober, 20.30 Uhr im Zoologischen Institut, Complex 4, Vortrag des Herrn Dr. Spiegel, Laboratoriumsleiter am Bakteriologischen Institut: „Die Cecidien als Parasiten und Krankheitsüberträger.“ Mit Lichtbildern. Gäste willkommen.

Heute

Mittwoch, 19. im großen Festsaal

Konzert

Berka-Kapelle, Leitung: Musikd. Teichmann, Einleit. frei.

Konditor - Bühn

8 Uhr Sonder-Ball-Abend

Ueberreichung von Tanzprämien

Großes Jazz-Orchester

Moritzkirche

Sonntag d. 22. Okt. abends 8 Uhr

Historisch

Konzert

mit allen Instrumenten

El. von Costa, G. (Soprano)

H. Krause, Altus

A. Janda, Bass

A. Wieber, Horn

M. F. v. d. H., Trompete

H. v. d. H., Posaune

J. v. d. H., Kontrabaß

Orchesterleitung: H. v. d. H.

Englisch

Samstag, 19. Okt. abends 8 Uhr

in der Moritzkirche

Einleit. frei

Austriäer Theater

Mittwoch, 19. Okt. abends 8 Uhr

Der arme Heinrich

Miles Theater

20 Uhr

Coopla wir leben

Opernhaus

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Andre Koster

Schaubühne

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Stadtheater

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Wibbelm-Theater

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Wibbelm-Theater

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Er schallt

mit beifolgender Broschüre

aus dem Verlage des H. v. d. H.

Heute

Mittwoch, 19. im großen Festsaal

Konzert

Berka-Kapelle, Leitung: Musikd. Teichmann, Einleit. frei.

Konditor - Bühn

8 Uhr Sonder-Ball-Abend

Ueberreichung von Tanzprämien

Großes Jazz-Orchester

Moritzkirche

Sonntag d. 22. Okt. abends 8 Uhr

Historisch

Konzert

mit allen Instrumenten

El. von Costa, G. (Soprano)

H. Krause, Altus

A. Janda, Bass

A. Wieber, Horn

M. F. v. d. H., Trompete

H. v. d. H., Posaune

J. v. d. H., Kontrabaß

Orchesterleitung: H. v. d. H.

Englisch

Samstag, 19. Okt. abends 8 Uhr

in der Moritzkirche

Einleit. frei

Austriäer Theater

Mittwoch, 19. Okt. abends 8 Uhr

Der arme Heinrich

Miles Theater

20 Uhr

Coopla wir leben

Opernhaus

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Andre Koster

Schaubühne

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Stadtheater

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Wibbelm-Theater

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Wibbelm-Theater

Freitag, 19. Okt. abends 8 Uhr

Er schallt

mit beifolgender Broschüre

aus dem Verlage des H. v. d. H.

Unterhaltungs-Beilage

Der Mann in der Kuffisse

ROMAN VON
OTTO SOYKA

COPYRIGHT BEI „DER ZEITUNGSROMAN“, BERLIN NW 7
(NACHDRUCK VERBOTEN)

Haben wir doch den Einblick in sein Schaffen und Wirken überhaupt nur durch einen ganz besonderen Zufall erlangt; dadurch, daß er sich mit Arthur Hellrat befaßte, und daß Arthur Hellrat — lange Zeit hindurch einen seiner Menschen — später von einer besonderen Kraft aus dem Mann befreit wurde und in die Lage kam, sich und anderen Rechenschaft abzugeben. Er aber scheint der einzige von allen zu sein, die von jenen Dingen aus eigener Erfahrung sprechen durften.

Die Schilderung der scheinbar so alltäglichen Geschehnisse wird unheimlicher, je näher wir sie betrachten. Wessen Schicksal ist gefeilt vor einem Reigner? Wer ist sicher, daß nicht sein eigenes Wollen, sein natürliches Handeln, über dessen Notwendigkeit für ihn kein Zweifel besteht, in Wirklichkeit den Umständen eines andern entspringt, daß er auf der Bühne des Lebens nur vollführt, was ein Mann in der Kuffisse diktiert und beauftragt?

Herr Enno Basil war im Auto zum Polizeipräsidium geführt worden. Er hat von dem Augenblick an, in welchem Reigner ihm für den heutigen Tag die Reise voraus sagte, keinerlei Befangenheit mehr gezeigt und volle Zubericht zur Schau getragen. Wie sich bald zeigte, mit Recht.

Kaltblütig beantwortete er jede der an ihn gerichteten Fragen. Ja, er schien ein gewisses Vergnügen daran zu finden, sich selbst zu belästigen.

Ich hatte von Jugend auf einen unüberwindlichen Drang zu dem, was man Verbrechen nennt", fügte er seiner Verantwortung, wenn man seine Angaben so nennen kann, hinzu. „Um Geld ist es mir eigentlich nicht gegangen, weder diesmal noch sonst. Aber mein Ziel war die Bequemlichkeit, und ich befriedigte es auf geradem Wege. Das heißt, ich habe genommen, was sich mir bot. Von diesem Herrn Sachs nahm ich tatsächlich einen größeren Betrag. Ich weiß nicht, ob seine Angaben stimmen, allzu genaue Rechnung zu führen, habe ich stets für überflüssig gehalten. Das Geld erhielt ich auf eine sehr gute Unterschrift. Wenn man ihre Echtheit heute bestreitet, so geschieht das vermutlich mit Recht. Ich setzte die Unterschrift der Einfachheit halber aufs Papier.“

Hier wurde dieses seltsam unterschännte Geständnis durch den Eintritt einer Persönlichkeit unterbrochen, die der Sache sehr nahe stand. Es war eben jener Herr Sachs selbst, der die Anzeige erstattet hatte. Aber wie sah er aus! Sein ganzes Wesen verriet die größte Verwirrung. Ein kurzer dicker Mann, auf dessen Glaxe jetzt Schweißperlen standen, und der ängstlich forschend hinter den großen Gläsern einer Hornbrille hervorsah, stürzte auf einmal ins Amtszimmer, wo das Verhör mit dem Beschuldigten vorgenommen wurde. „Verzeihen Sie vielmals", stammelte er aufgeregt, sich bald an den Polizeikommissar, bald an Herrn Basil wendend. „Ich komme wegen des Wechsels. Ich habe ein Versehen begangen und bin ganz unglücklich darüber. Es ist alles in Ordnung. Ich ziehe meine Anzeige zurück und will eine Ehrenerklärung abgeben.“

„Wie?" brachte der Kommissar, der das Protokoll aufnahm, in höchster Verblüffung hervor. — Es war scheinbar ganz unmöglich, eine Schuld klarer und unwiderleglicher bekanntzugeben, als es Herr Enno Basil eben in seinem Falle getan. Es schien undenkbar, den Mann, der so gesprochen, wieder als tadellosen Ehrenmann in die Gesellschaft aufzunehmen. Sollte das eben und das geschehen? — Der Kommissar richtete die Augen auf Herrn Basil, und wenn er jemals in Ausübung seines Amtes Blide geworfen hatte, die man durchbohrend nennen konnte, so waren es diese.

Aber Herr Basil hatte sich in einen Stuhl zurückgeworfen und begann laut und hemmungslos zu lachen. Nicht krampfhaft, nicht verlegen, wie ein Mann, der sich in Gefahr weiß und eine Komödie zu spielen sucht, nein, herzlich und lustig, mit allen Anzeichen des Wohlbefindens.

Der Kommissar schob den Akt, der eben zur Unterschrift des Beschuldigten fertig geworden, von sich. „Sie ziehen also in diesem Stadium Ihre Anzeige zurück?" fragte er Herrn Sachs.

— Dieser nickte eifrig. „Wissen Sie auch, daß Herr Basil gefanden hat?"

„Ein Irrtum, alles muß ein Irrtum sein", jammerte Herr Sachs.

„Was soll ich mit dem Geständnis tun?" fragte der Kommissar Basil.

„Was Sie wollen," leuchtete der unter Nachen. „Wirklich, tun Sie damit, was Sie wollen. Ich habe mich so klar wie möglich ausgedrückt.“

„Herr," — der Kommissar suchte nach Worten. — „Das ist eine Verhöhnung der Behörde. Ich werde Sie zunächst zu einer Ordnungsstrafe verurteilen.“

„Das wird nicht gehen", bemerkte Basil, jetzt wieder gefaßt, sachlich und kühl. „Sie sind nicht in Kenntnis davon, daß ich heute zu verreisen habe. Ich habe gerade genug Zeit an diese Angelegenheit verschwenden müssen.“

Der Kommissar sah ihn verständnislos an. Er war ein magerer Mann mit dünnem schwarzem Haar, buschigen Brauen und Hakennase. Er galt als tüchtig und hatte Ehrgeiz. Und da glitt ihm eben eine erfolgreich geführte Sache, auf die er Mühe und Zeit verwandt, aus den Händen. „Verreisen werden Sie heute nicht", sagte er endlich. „Hier ist vieles noch nicht aufgeklärt. Ich behalte Sie hier.“

„Aber verehrter Herr Rat —" versuchte der dicke Gelbweiler zu protestieren.

Enno Basil unterbrach ihn. „Überlegen Sie sich die Sache gut", sagte er trocken. „Welches Recht haben Sie noch, meine Freiheit zu beschränken? Wo ist der Ankläger, wo der Tatbestand? Glauben Sie mir, meine Bestimmung ist, heute zu verreisen. Dagegen vermögen Sie nichts, auch nichts, wenn Sie es mit einer Ordnungsstrafe oder Hinanzschleppen dieser in Wirklichkeit erledigten Sache versuchen. Aber, kämpfen Sie nicht gegen Bestimmungen an. Es könnte sonst leicht Ihre Bestimmung werden, sich allerlei schwere Unannehmlichkeiten zuzuziehen und auch das wird dann unabänderlich sein.“ Er erhob sich, zog ein goldenes Zigarettenetui aus der Tasche und bot dem Kommissar eine Zigarette an. „Rauchen Sie?"

Der Beamte lehnte mit Entrüstung ab. „Sie bleiben hier", erklärte er energisch. „Ich weiß, was meine Pflicht ist.“

„Möglich daß Sie das wissen", erwiderte Herr Basil, die Achseln leicht und wie bedauernd hebend. „Ich weiß allerdings nur das, was geschehen wird. Es wird geschehen, Sie mögen tun, was Sie für Ihre Pflicht halten oder nicht.“

„Wie kommen Sie dazu, in diesem Augenblick Ihre Anzeige zurückzuziehen?" — Der Kommissar begann, sich mit Herrn Sachs zu befassen.

Ein Wortschwall war die Antwort. „Es war ein Mißverständnis, ein großes Versehen von mir", brachte er in flagenhem Tone hervor. „Herr Basil lenkt mich lange und wird mich entschuldigen. Ich wurde irreführt, getäuscht! Der Wechsel ist echt. Er ist eingelaufen. We hätte er auch nicht einlaufen sollen. Es war nur meine Uebereilung, die an allem schuld ist. Ich bin ein so leidenschaftlicher Mensch. Meine Frau sagt immer: „Eile mit Weile" sagt sie. Du wirst dich noch in die schwersten Unannehmlichkeiten bringen," sagt sie. „O, ich bin bereit, alle Unkosten zu tragen. Man kann sich an mich halten.“

„Schweigen Sie endlich", schnitt ihm der Kommissar während das Wort ab. — Was sollte man tun? Die Untersuchung hatte sich so gut angelassen. Die Journalisten waren informiert. Jene Artikel in den Abendblättern, die so viel Anlaß zu Klatsch und Vermutungen gaben, waren auf keinen Fall mehr aufzuhalten. Aber statt eines Anklägers, der mit gerechter Entrüstung seine Sache vertrat, stand hier ein vollkommen zusammengelappter Mensch, dessen Augen unablässig Entschuldigung heischend, die Blide des Herrn Basil suchten. Dieses Herrn Basil, der sich selbst als Verbrecher bezeichnet hatte! Allerdings, bestimmte Tatsachen gab es nicht in seiner Ansage. Nichts als allgemeine psychologische Erörterungen über seine Veranlagung. Und eben dieser Herr Basil rauchte soeben in aller Gemütsruhe, gegen die Vorschrift des Hauses verstößend, eine seiner Zigaretten.

„Sie sind entweder schuldig oder verrückt“, stellte der Kommissar fest. „Ich werde Ihren Geisteszustand untersuchen lassen.“ Dann bitte das aber schnell zu tun. Der Zug, mit dem ich fahre, geht drei Minuten vor zehn und ich habe noch allerlei vor der Abreise zu ordnen.“

„Schnellste gibt es bei uns nicht“. Der Kommissar sprach es heftig und jagte damit unwillkürlich eine Tatsache aus, die an sich richtig war, gewöhnlich aber verschwiegen wurde.

Herr Basil unterließ es, zu antworten. Er hatte es auch nicht nötig, denn soeben erschien neue Hilfe für ihn. Hier war alles nicht unähnlich der Sache Hellrats. Auch diesmal stand einer im Mittelpunkt der Ereignisse und brauchte seine eigene Angelegenheit nicht zu führen. Ein „Es“ mahlte, die Ereignisse vollzogen sich für ihn und nach seinen Wünschen, ohne daß es seiner eigenen Tätigkeit bedurfte. Er konnte es sich sogar leisten, wie es Herr Basil auch wirklich getan, der eigenen Sache durch sein Verhalten, durch das Geständnis, kräftig zu schaden! Ein Unterschied bestand darin, daß Hellrat mit unklarem Mißtrauen und Unbehagen mitangesehen hatte, wie das Geschick sich ihm dienstbar zeigte, während Basil es für ganz selbstverständlich nahm und offenbar das erwartete hatte.

Die Hilfe erschien in Person eines Telegrafistenboten, der eintat und dem Kommissar ein verschlossenes Blankett überreichte. Dieser riß es auf, warf einen Blick hinein und blieb sekundenlang in offener Verwirrung.

Herr Basil wartete. „Haben Sie Komplizen?“ fragte der Kommissar plötzlich scharf.

„Ja? Gewiß keine, von denen Sie wissen könnten!“ Er behielt seinen überlegenen Ton bei.

Der Kommissar schob ihm jetzt das Blankett zu. „Wissen Sie etwas von dieser Sache?“ — Hier stand die kurze Mitteilung, daß die Hochstaplergesellschaft Friedrich Solas in Kopenhagen festgenommen war. Es war eine Zirkulardepesche, wie sie das Polizeipräsidium, wenn es von einem wichtigen Vorfall unterrichtet wurde, an seine untergeordneten Stellen ergehen ließ. Die allgemeinen Aussagen Herrn Basils, die ihn so schwer belasteten, hatten für den Kommissar einen gewissen konkreten Sinn angenommen. Er war sich desselben vielleicht nicht einmal ganz klar bewußt gewesen, aber eines hatte ihm bei der ganzen Sache vorgeschwebt: dieser Herr Enno Basil konnte sehr leicht ein lätiäres Mittel zu jener Verwicklung und eben damals gesuchten Wande sein. So vieles stimmte! Seine ganze Art, die Aufenthalte, die er angezeigte — und gerade jetzt, gerade in diesem Augenblick mußte die Nachricht kommen, die jeden Verdacht haltlos machte! Die Kopenhagener Behörde hatte alle Verantwortlichkeiten festgenommen. Wenigstens glaubte sie das. Es gab keine Lücke, in der für die Tätigkeit eines noch nicht ausgeforschten Herrn Basil Raum gewesen wäre. Der Kommissar wurde irre an seiner Ueberzeugung. Es war möglich, mehr als das, er war fast gewiß, daß er sich getäuscht hatte.

„Es ist gut, ich entlasse Sie vorläufig.“ Er sagte es schroff, aber weniger sicher, als er bisher gesprochen. Herr Basil nahm das „vorläufig“ mit seinem gewohnten überlegenen Lächeln zur Kenntnis. Er verließ als Triumphtor den Ort des Verhörs. Ihm folgte eilig Herr Sachs, dem offenbar viel daran lag, seine weiteren Entschuldigungsgründe noch vorbringen zu können.

Der Beamte blieb allein zurück und betrachtete noch lange das Telegramm.

Dieser Kommissar war Erwin Ranzl. Er hatte viel mitgemacht, vieles erreicht. Und daß ihm diesmal die Arbeit unter der Hand zerrann, blieb nicht ohne Folgen.

Er fühlte sich einer unbekanntten feindlichen Macht gegenüber. Er kam sich lächerlich vor, daß er es so empfand, er hielt sich für Pindisch für überreizt. Aber es war der erste Mensch, den dieses Gefühl beschlich, er wurde wachsam, und er gehörte nicht zu denen, die vergessen.

Sechstes Kapitel.

Arthur Hellrats Glück.

Der Express, in dem Hellrat und Renate nach Nizza reisten, stieß an einen Güterzug.

Es war eine jener Eisenbahnkatastrophen, wie sie im Leben des Heute noch als unvermeidlich gelten müssen, die dem Versagen einer Vorrichtung, dem Mangel des Materials entspringen können. Man hat eine Untersuchung geführt, man hat später die Schuld an dem Ereignis erwogen und festgestellt, hat gelacht, was Brauch ist.

In schreienden Leitern machten am nächsten Tage schon die Reitungen ihren Lesern von der Tatsache Mitteilung. Für die Welt war es immerhin ein Ereignis, dem man einen Augenblick lang Beachtung schenken durfte. Nur für die Betroffenen war die Bedeutung unermeßlich.

Da gab es solche, die sich bloß über die Verspätung ihrer Reise zu beklagen hatten, andere aber bühten unermeßliche Werte ein, Gesundheit, Leben. Der Express stieß zehn Kilometer vor Nizza an einen Güterzug, und die Folgen für das Schicksal vieler Menschen mochte sich der Zeitungsjäger, der genug Phant-

tasie besaß, ausmalen. Die Notiz stellte die Tatsachen fest, sie gab die Zahl der Verwundeten und Toten an. Die Wirklichkeit übertraf jede Phantasia.

Auf der Straße des Unheils, im ersten Brauen des Morgens, eilten halb angekleidete Menschen umher, riefen Namen, rissen an den Holzteilen ineinandergehobener und auseinandergeratener Waggon — suchten andere ihre Habseligkeiten zu retten, und einige wenige gab es, die nach Minuten so weit waren, an das wirklich Notwendigste zu denken, einen Hilfsdienst zu organisieren. In dem formlosen Haufen von Eisen, Holz und Glas lebten Menschen, die vielleicht noch zu retten waren.

Unmittelbar nach der Katastrophe erganete sich etwas sehr Eigentümliches. Eigentümlich durch den Gegensatz zu seiner Umgebung, durch die völlig unerwartete und unbegreifliche Situation, die sich damit in die Wirklichkeit stellte. Aber niemand war amwesend, der jene Eigentümlichkeit erkennen und ihr Gedanken schenken konnte. — Die Menschen her waren verstört, waren aus dem Lauf des normalen Geschehens herausgerissen, sie hatten nicht Augen und Nerven für neue Ueberraschungen. Das eben Erlebte hatte ihre Fähigkeiten, Ueberraschungen zur Kenntnis zu nehmen, erschöpft. Was konnte es sonst noch Bedeutames geben, wenn der Zug, der für Stunden ihr Heim gewesen, zu einem Berg zersplitterter Waggon geworden war, wenn so viele Klänge jäh Störung erfahren mußten, wenn man eben in Lebensgefahr gewesen und diese Gefahr für andere noch bestand?

Es konnte geben, daß auf dem Boden der schrecklichen und unerhörten Tatsachen etwas vorging, das von ihnen völlig unberührt schien, das über die furchtbare Unterbrechung hinweg den Lauf der normalen Dinge des Lebens fortsetzte, als hätte eine solche Unterbrechung überhaupt nicht stattgefunden. — In der Tat, für jemand, der es verstand, was es bedeutete, konnte sich kaum etwas Unheimlicheres ereignen als eben diese Unberührtheit einer Anzahl von Menschen, die ihres Weges gingen, als ob ihr Schicksal über dem Ereignis stünde. Aber kein Berichtsersteller hat davon zu melden gewußt.

Eine Minute nach dem Unglücksfall verließen zwei Personen vollkommen angekleidet, das kleine Gepäck in der Hand, ihr Schlafwagenabteil erster Klasse. Es waren Arthur Hellrat und Renate Bard.

Verwirrung und Schreck ringsum sie her schienen sie nicht zu sehen. Aber in der nächsten Sekunde stand auch schon ein Mann, der zwei große Koffer trug, vor ihnen: Hellrats Kammerdiener, Leo Sorff. Keiner dieser drei Menschen zeigte irgendwelche Erregung oder Staunen darüber, daß sie durch ein Wunder der allgemeinen Bedrängnis entgangen waren, ja, — daß selbst die kleinsten Bequemlichkeiten, ihr Gepäck, ihre tabellarische äußere Erscheinung ihnen bewahrt geblieben, nahmen sie als selbstverständlich. Sie verhielten sich so, als ob der Zug ordnungsgemäß zur bestimmten Stunde auf einer bestimmten Station eingetroffen wäre und sie eben den Wahrscheinigen betreten hätten.

„Wir müssen auf die Landstraße“, bemerkte der Diener in jenem bescheidenen Tone, der ihm zukam.

Ein kleiner Fußpfad führte vom Bahndamm herab durch Felder auf die große Landstraße, die dem Bahnhofsper parallel lief. Die drei gingen. Hellrat und Renate schritten so heiter ihres Weges, als wären sie soeben auf die normalste Weise der Welt nach gut verbrachter Fahrt aus dem Salonwagen gestiegen. Die einzige ungewöhnliche Anstrengung fiel dem Diener zu, der einige Mühe hatte, die Koffer den Wiesenpfad hinab zu transportieren.

Auf der Landstraße hielten zwei große Reiseautomobile. Beide waren jetzt leer. In dem einen hatte eine Gesellschaft einen Ausflug unternommen, beim Anblick der Eisenbahnkatastrophe waren die Teilnehmer hinzugeeilt, um zu helfen, wo Hilfe nottat. — Der andere Wagen kehrte eben von einer Fahrt zurück. Er hatte keine Insassen geführt. Aber der Chauffeur war stehen geblieben und hatte in der Erkenntnis, daß es hier für ihn zu tun geben würde, gewartet. Seinen Wagen wollte er nicht allein lassen, so stand er auf der Straße und hielt sich bereit.

„Sind Sie frei?“ wurde er von Hellrat angedeutet. —

Der Mann war verblüfft und war es zweifellos mit Recht. Ihm allein kam etwas von der Eigentümlichkeit der Situation zum Bewußtsein. In den Straßen der Stadt hätten ihn Fahrgäste nicht anders anreden können. Das war seltsam genug. Er war darauf gefaßt gewesen, Verwundete oder Gepäck zu transportieren, er hatte bereits daran gedacht, seinen besonderen Preis zu stellen. Jetzt, angesichts dieser ruhigen Aufforderung, die nicht in den Lauf der menschlichen Dinge, wie er ihn verstand, paßte, verlor er seine ganze Sicherheit.

„Ich — Frei bin ich. Die Herrschaften wollen fahren?“ Er wußte selbst nicht, wie er auf seinen Sitz kam, aber unter Hellrats Augen geschah es rasch.

„Wir haben Zimmer im Grandhotel bestellt. Fahren Sie gut, damit wir zur Zeit da sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Jongleur

Sitzge von Franz Pohl

Vom Publikum stürmisch begrüßt, betrat Harald Wache, der berühmte Jongleur, die Bühne. Er war kaum mittelgroß, trug ein weißes Hemd und eine hellblaue Knickerboje und sah wie ein Knabe aus. Als er sich verbeugte, fiel ihm das lockige, braune Haar in die Stirne, das er lächelnd wieder zurückstrich. Dann begann die Vorstellung: Bunte Bälle, weiße Stäbe, silberne und goldene Teller wirbelten in tollem Farbenspiel durch die Luft und landeten doch mit unfehlbarer Sicherheit auf dem Platte, denen ihnen der Jongleur zugewiesen hatte — auf dem Knie, den Ellenbogen, dem Nacken oder der Stirn. Und während Wache in einer Hand mit ein paar Bällen jonglierte, warf er mit der anderen Teller in Luft, hielt auf der Stirn mittels eines Stabes einen Ball im Gleichgewicht und drehte auch noch Reifen mit den Füßen! Das alles sah so leicht, so mühelos aus, daß man glauben mußte, für Wache beständen keine Schwierigkeitsgrade. Wie ein großer Junge spielte er mit Bällen und Stäben, und als er einem Balle, der auf die Erde gefallen war, wie einem ungehorsamen Kinde einen leichten Schlag verfehlte, erschien auch das ganz ungewollt, ganz natürlich. — Die Zuschauer hatten in atemloser Spannung zugehört und wußten sich dann vor Begeisterung nicht zu lassen.

Viele eilten zu Beginn der Pause ins Foyer. Aber Helene Reitz blieb auf ihrem Sessel. Obgleich sie schon mehrere Abende in dem Varieteegewesen war, stand sie wieder in einem Banne, den sie sich nicht erklären konnte. Es war nicht die Geschicklichkeit des Jongleurs, die einen so tiefen Eindruck auf sie gemacht hatte, sondern seine Persönlichkeit: Das Schwebende, Ungehemmte der Bewegungen, die Geisterlichkeit, die aus seinen großen Augen, seinem ganzen Wesen sprach. Helene glaubte in Wache einen Menschen verkörpert zu sehen, der alle die Eigenschaften vereinigte, die sie bei sich selbst vermisse. Sie versank immer tiefer in Gedanken und erschraut, als das Klingelzeichen den Wiederbeginn der Vorstellungen anzeigte. Aber die anderen Nummern des Programms wollte sie nicht sehen; sie ließ sich in der Garderobe ihren Mantel geben und eilte ins Freie.

Als Helene zu Hause angekommen war, hatte sie den Entschluß gefaßt, an Wache zu schreiben. Zwar schalt sie sich einen dummen Radfaher, versuchte sich klarzumachen, daß der von den Frauen vermehrte Artist sie nur auslachen würde, daß er hier ein Liebesabenteurer vermutete. Aber für Helene, die keinen Vertrauten hatte, bedeutete schon die Möglichkeit, ihre Gedanken zu Papier zu bringen, so viel, daß sie der Versuchung nicht widerstehen konnte und einen Brief von vielen Seiten schrieb. Nach langem Zögern sandte sie den Brief auch ab.

Zwei Tage darauf erhielt sie eine Antwort, in der nur folgende Worte standen: „Kommen Sie Donnerstag morgen 9 Uhr ins Odeon-Varieteé, Wache.“

Helene war erst empört über die unhöfliche Kürze des Briefes. Aber am Donnerstag stand sie doch pünktlich vor dem Varieteé und wurde hineingelassen. Es sah ungemütlich in dem sonst so festlichen Hause aus, wo auf Gängen und Treppen Reinemachefrauen mit Besen und Eimern herumwirtschafteten. Der Zuschauerraum war fast dunkel und wirkte in seiner gähnenden Leere beklemmend auf Helene, die zögernd in einer der vorderen Parterreihen Platz nahm. Auf der Bühne gingen Diener umher, sie stellten einen Tisch hin, auf den sie ein paar Kästen legten.

Da betrat Harald Wache die Bühne. Er hatte einen unheimlichen, weiten Trilozanzug an und erschien viel älter als an den Abenden. In der Mitte der Bühne blieb er stehen, rechte die Arme und gähnte. Dann ergriff er ein paar Bälle und warf sie in die Luft. Und jetzt bot der Jongleur wieder den gewohnten Anblick: Leicht und sicher arbeitete der schlankste Körper, in allen seinen Bewegungen schön und kraftvoll. Aufmerksam blieben die Augen in dem jugendlich bewegten Gesicht. — Ansheinend übte der Jongleur einen neuen Trick ein, der schwer war und noch nicht gelingen wollte. Oft fielen die Bälle auf den Boden, aber unermüdet begann Wache immer wieder von neuem.

Helene hatte bei den Übungen das Bewußtsein, ihnen ganz allein beizuwohnen, und zuerst ganz glücklich zugehört; doch immer stärker wurde in ihr das Gefühl, als ob geheime Beziehungen sie mit den Bällen verbanden: Wenn sie von der Hand des Jongleurs leuchtend auf- und niederstiegen, so war es ihr leicht und fröhlich ums Herz, fielen sie aber mit dumpfem Gepolter auf die Bühne, so empfand sie einen fast körperlichen Schmerz. Doch gebannt mußte sie auf den Jongleur hinsehen, der wie eine wunderbare Maschine arbeitete und übermenschliche Kräfte besitzen mußte. Er schien es nicht zu wissen, daß sein Gesicht schon in Schweiß gebadet war und die Haare wirt an der Stirn klebten. Aber der Trick gelang endlich, und die Bälle kehren immer gehoramt zu ihrem Herrn zurück. Da ließ sich Wache auf einen Stuhl fallen, auf dem er bleich und wie leblos hockte, bis Diener eintraten, die aufzuräumen begannen. Wache erhob sich und trat an die Rampe. Er spähte in den dunklen Saal

und frief, als er das junge Mädchen entdeckt hatte, mit matter Stimme: „Ist kein Me. Erwarten Sie mich bitte am Hauptausgang!“

Der Jongleur verließ die Bühne, und auch Helene erhob sich. Sie war noch ganz benommen, als sie auf der Straße stand und der Lärm der Großstadt sie umfloss. Helene biidte auf die Uhr und mußte zu ihrer Ueberraschung feststellen, daß es fast zwölf Uhr war! Drei Stunden hatte der Jongleur so angestrengt geübt! Sie wußte jetzt, welche Lehre Harald Wache ihr hatte geben wollen: Arbeit und nochmals Arbeit, das also heißt die Lösung! Helene fühlte sich voller Dankbarkeit gegen den Jongleur, der ihren überschwenglichen Brief so ernst genommen hatte. Aber da trat er selbst aus dem Hause und schritt auf das junge Mädchen zu, ihm lächelnd die Hand reichend: „So jung sind Sie,“ fragte er in einem etwas fremd klingenden Deutsch, ich hatte Sie nach Ihrem Briefe für älter gehalten, denn junge Mädchen pflegen sonst nicht so zu schreiben.“

„Ach, es war ja doch alles dummes Zeug,“ sagte Helene erwidrend, „und ich muß Ihnen so danken.“

„Nichts von Dank!“ unterbrach sie der Jongleur, „Sie wollen doch Geigerin werden?“ — Helene nickte — „Da werden Sie später die Erfahrung machen, daß der wirkliche, e gentliche Genuss erst mit der völligen Beherrschung des Technischen kommt. Erst dann wirkt das alles so selbstverständlich auf das Publikum, daß es sich höher gestimmt, gewissermaßen von seiner eigenen Schwere befreit fühlt. Dazu gehört natürlich zuerst Begabung, aber dann — na, Sie haben es ja selbst gesehen! Das war meine Morgenarbeit! Und seit Wochen arbeite ich nun an einem Trick! — Mit fünf Jahren habe ich angefangen!“

Wache erzählte, daß auch seine Vorfahren in drei Generationen Artisten gewesen wären und daß er bereits als Kind hätte auftreten müssen. Helene hörte ihm zu, im Innersten bewegt, und war ganz erschrocken, als der Jongleur stehen blieb, einen Kraftwagen heranzief und ihr die Hand reichte.

„Nun lassen Sie es sich gut gehen, Fräulein Reitz,“ sagte er, „ich bin überzeugt, daß Sie eine große Künstlerin werden, und daß ich es dann bin, der Ihnen bewundernd zuschaut.“ Der Jongleur stieg in das Auto ein, winkte lächelnd, und Helene blieb zurück, tief in Gedanken versunken. —

Nach Jahren gab Helene Reitz, deren Name schon allen Musikfreunden vertraut war, ein Konzert in der Züricher Tonhalle, bei dem sie mit rauschendem Beifall gefeiert und mit Blumen überschüttet wurde. Ein Strauß herrlicher Rosen fiel ihr besonders auf, und als sie im Künstlerzimmer die daran befestigte Karte entfernte, las sie den Namen — Harald Wache.

Die Lebensgemeinschaft der Flechten

Die Vernunftfrage zwischen Pilz und Alge.

Eine eigenartige Lebensgemeinschaft zwischen Pflanzen wurde dieser Tage im „Naturwissenschaftlichen Verein für Sachsen und Thüringen“ von Privatdozent Dr. Schmid in sehr interessanter Form behandelt und durch reichhaltiges Demonstrationmaterial eindrucksvoll erläutert. Die Flechte überzieht die Baumrinde und Gestein in dürftiger oder aber auch üppiger Wuchs. Sie bietet eine Fülle des Interessanten in ihrem Bau und ihren Lebenserscheinungen. Die im Wirtschaftsleben bekanntesten Vertreter dieser Pflanzengattung sind das sogenannte isländische Moos, das zur Nahrung und zu schleimlösendem Tee Verwendung findet, ferner die Renntierflechte und die in der Chemie benutzte Laemmelflechte.

In der Botanik bilden die Flechten eine eigene Pflanzenklasse; freilich weiß man seit etwa 60 Jahren, daß bei den Flechten zwei verschiedene Pflanzen, Pilze und Algen verschiedener Arten, eine Lebensgemeinschaft (Konсорium) eingegangen sind. Der Pilzkörper ist ohne weiteres sichtbar, während die Algen nur bei Feuchtigkeit deutlicher in die Erscheinung treten. Die Hauptmasse macht eben der Pilz aus, den man im Freien ohne Algen nicht findet, während man die Algen auch freilebend kennt, wie z. B. die blaugrünen Nostocarten. Die Pilze gehören zum überwiegenden Teil der Gruppe der Schlauchpilze (Ascomyceten) an. Der berühmte Botaniker Schwendener hat zuerst den Aufbau des Flechtenkörpers genauer erforscht; mikroskopische Abbildungen verdeutlichen den Zusammenhang zwischen Pilz und Alge.

Man stellte verschiedene Hypothesen über die Beziehungen zwischen den beiden Komponenten auf. Zunächst glaubte man, daß der Pilz nur schmarotzend lebe, bis endlich Kulturversuche, besonders mit der gelben Wandflechte, den Beweis erbrachten, daß eine tatsächliche Lebensgemeinschaft (Symbiose) vorliegt. Großen Anteil an diesen Feststellungen hat der Botaniker de Bary, der auch hier in Halle tätig war. Der Pilz versorgt die Alge mit Nährsalzen, die er auslaugen Substanzen oder der Baumrinde entnimmt. Er löst Gestein auf oder lockert es auch nur mechanisch. Die Algen können, weil sie Blattgrün enthalten, sich selbst organische Nahrung her-

